

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 90

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHORGAN FÜR DIE SCHWEIZ. KINEMATOGRAFIE



VI. Jahrgang - 1940
No. 90 - 1. September

Druck und Verlag: E. Löpfle-Benz, Rorschach — Redaktion: Theaterstraße 1, Zürich
Erscheint monatlich — Abonnementspreise: Jährlich Fr. 8.—, halbjährlich Fr. 4.—
Parafit mensuellement — Prix de l'abonnement: 12 mois fr. 8.—, 6 mois fr. 4.—

Reprisen sind keine Verlegenheitslösung

Eine Zeitlang waren Reprisen für sogenannte Erstausführungstheater bloße Verlegenheitslösungen. Man benützte sie zum Füllen von Lücken und hatte dabei immer ein wenig Angst, seinen «guten Ruf» zu verlieren. Das ist zum Glück seit einiger Zeit anders geworden. Das bewußte, freiwillige Wiederaufführen guter alter Filme wurde von Filmkennern, von treuen und wertvollen Freunden des Films, immer wieder gefordert. Die Ansicht, ein alter Film sei nicht unter allen Umständen weniger wert, als ein neuer, hat sich dabei langsam durchgesetzt. Die unentwegten Filmfreunde gingen aber viel weiter. Sie sagten: Ein alter Film, der früher als Meisterwerk bezeichnet wurde, kann auch heute noch als Meisterwerk gelten. Wenn es eine Filmkunst gibt, gibt es auch bleibende Filmkunstwerke. Freilich ist die Filmkunst sehr jung, und die Werturteile können nicht nach allgemein anerkannten Normen gefällt werden. Trotzdem gibt es schon Leute, die so etwas wie einen guten Instinkt für das Wertbeständige im Filmschaffen haben. Diese Leute haben immer wieder gewünscht, es möchten alte, schöne, beispielhafte, für die Entwicklung der filmischen Ausdrucksmittel bezeichnende Filme wieder aufgeführt werden.

Ein Kinobesitzer, der für solche Bestrebungen Verständnis zeigt, wird sich mit der Zeit sicher einen besseren Ruf erwerben als jener, dem es auf die Ehre ankommt, nur allerneueste Filme zu spielen. Freilich spielt immer die Frage nach dem geschäftlichen Erfolg eine Rolle. Ein Publikum, das einfach Neues verlangt und nicht nach wirklichen Werten fragt, kann nicht ohne weiteres umgestimmt werden. Also kommt es nicht nur auf das Verständnis und den guten Willen der Kinobesitzer, sondern auf die Aufklärung des Publi-

kums an. Beides muß Hand in Hand gehen. Ein Publikum, das den alten Filmen stets nur in kleinen Kinos begegnet, muß zur Ansicht kommen, diese alten Filme seien nicht wertvoll genug, um in großen Kinos wieder zu erscheinen. Wagt man aber den Versuch, gute alte Filme in großen Kinos wieder aufzuführen, ergibt sich sicher eine günstigere Einstellung des Publikums gegenüber Reprisen. Wir haben es in den letzten Jahren erlebt, daß solche Versuche sehr erfolgreich sein können. Der Begriff des «Premièrtheaters» ist nicht mehr so eng begrenzt wie früher. Heute kann sich ein Kinobesitzer in dem Sinne an sein Publikum wenden, daß er ihm sagt, er spiele nach Möglichkeit gute Filme; es brauchen nicht immer neue zu sein. Das Publikum ist für eine solche Haltung dankbar — wenn unter den alten Filmen diejenigen ausgesucht werden, deren Wiederaufführung Freude macht.

Heute sind wir über diese Wendung besonders froh. In der französischen Produktion ist eine Stockung eingetreten, die uns zu schaffen macht. Außerdem ist die Zufuhr von amerikanischen Filmen sehr erschwert. Wir sind, was neue Filme betrifft, auf eine sehr beschränkte Auswahl angewiesen. Der Geschmack des Schweizer Publikums ändert sich nicht so schnell wie die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Es ist auch, wie wir schon früher an dieser Stelle betont haben, durchaus notwendig, daß unsere Kinoprogramme nach wie vor Filme von einer geistigen Haltung aufweisen, die der unsrigen, demokratischen, entspricht. Auf anderen Gebieten, zum Beispiel im Buchhandel, denkt niemand daran, das Gebiet der Weltliteratur zugunsten einseitiger Lektüre zu verlassen. Man kann sich hier an geistige Werte halten, die zeitlos sind; die geistige Tra-